

Olivia Jost & Ueli Gähler, MultiWatch:

Syngenta ist nun chinesisch – na und? Wir leisten weiter Widerstand!

Am 3. Februar hat sich das Syngenta Management für 44 Milliarden Schweizer Franken dem chinesischen Staatskonzern ChemChina um den Hals geworfen. Das alles nur wegen der Profitgier der Aktionäre und der Konzernleitung. Mit der Fusion konnten sie den Aktienkurs kurzfristig in die Höhe treiben und so ihre Taschen füllen.

Aber was heisst diese Fusion zwischen Syngenta und ChemChina für uns?

Mit der Fusion hat die Monopolisierung im Agribusiness ein neues Ausmass erreicht. Immer weniger riesige Agrogiganten kontrollieren weltweit die Nahrungsmittelproduktion. Sie beherrschen sowohl den Pestizid- wie auch den Saatgutmarkt. Sie verbreiten ein veraltetes Landwirtschaftsmodell, das auf Monokulturen und Ausbeutung der LandarbeiterInnen baut. Mit ihren Patenten treiben sie die KleinbäuerInnen im globalen Süden in die Verschuldungsspirale.

Trotz der Fusion soll der Hauptsitz von Syngenta weiterhin in Basel bleiben. Warum wohl?

Basel ist leider eine Stadt im Dienste der Multis. Gerne locken wir sie mit tiefen Steuern an und schauen weg, wenn es um ihre ausbeuterischen und destruktiven Geschäftspraktiken geht. Weltweit gibt es 10'000de Paraquat-Opfer und wir lassen uns in unserem goldenen Käfig gemütlich die Kinderkrippen von Syngenta-Geldern subventionieren. Die neoliberale Standortpolitik der Chemiestadt Basel muss aufhören!

Nicht nur hier, sondern auch in China regt sich Widerstand. Über 450 AktivistInnen und WissenschaftlerInnen haben einen offenen Brief an die chinesische Regierung geschrieben um gegen die Übernahme von Syngenta durch ChemChina zu protestieren. Mit Recht befürchten sie eine unkontrollierte Verunreinigung durch GVOs und eine Ausbreitung der hochtoxischen Pestiziden Atrazin und Paraquat.

Solidarisieren wir uns mit den Protesten in China – wem auch immer dieser Agrogigant gehört, wir sagen:

Nein zur Profitgier in der Landwirtschaft – Ernährungssouveränität jetzt!